



Netz-Nachrichten

ISSN 1616-8186

Juni 2002

Jahrgang 5 / Nr. 2

ZB MED

Inhalt

Bericht der DNGfK- Geschäftsstelle	3
Gesundheitsförderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	4
Das WHO-Pilotprojekt „HPH / EFQM / BSC“	5
Neu im DNGfK: Gesundheit Berlin e. V.	6
Symposium zur Palliativ- medizin im Marienhospital Aachen	7
Motivation zur Dokumentation	8
Kardiologische Rehabilitation	9
Eindrücke von der „Health Promoting Hospitals“ Konferenz in Bratislava	10
Ehrevorsitzender des DNGfK auf Vortragsreise durch Japan	11
Buchbesprechung	12

Partnerschaften ausdehnen und Qualitätsstandards verbessern

Dies waren die zentralen Anliegen der 10. Internationalen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser, die vom 15.–17. Mai in Bratislava (Slowakei) stattfand. Ihr Rahmenthema lautete: „Der Beitrag der Gesundheitsfördernden Krankenhäuser zur Reorientierung der Gesundheitsdienste: Verbesserung des Gesundheitsgewinns durch Partnerschafts- und Qualitätsentwicklung“.

Die 308 Teilnehmer aus 37 Ländern (s. auch den Bericht einer deutschen Teilnehmerin auf S. 10), die sich mit 220 Beiträgen an der Konferenz beteiligten, zeugen von der Vitalität des Internationalen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser, dem im vergangenen Jahr weitere 56 Häuser beigetreten sind. Damit gehören dem Netz jetzt 627 Krankenhäuser aus 24 Ländern an, die in 36 nationalen und regionalen Netzen organisiert sind. Für das deutsche Netz möchten wir vor allem auf folgende Diskussionsergebnisse hinweisen:

Gesundheitsförderung als Dienstleistung des Kerngeschäfts

Es ist zwingend erforderlich, stärker von den Herausforderungen und Reformtrends der Gesundheitsdienste in der europäischen Region mit ihren dramatischen Umgestaltungen der Krankenhäuser auszugehen. Hervor-

gehoben wurden neben neuen Finanzierungssystemen für Krankenhausleistungen, der sich öffnende europäische Gesundheitsmarkt für Patienten und Krankenhauspersonal, die Verlagerung bisheriger stationärer Leistungen in den ambulanten Sektor sowie demographisch bedingte Veränderungen des Leistungsprofils der Krankenhäuser.

Gute Fortschritte bei der Integration des Gesundheitsförderungskonzeptes der WHO in die Krankenhäuser sind in jenen Ländern zu verzeichnen, wo eine enge Kooperation mit der Gesundheitspolitik und mit der Administration der Gesundheitsdienste auf nationaler und regionaler Ebene praktiziert wird. Dort werden entsprechende Netzwerke und Projekte auch finanziell besser unterstützt.

Auf Krankensebene wird immer deutlicher sichtbar, dass es erforderlich ist, die Gesundheitsförderung stärker als „Dienstleistung des Kerngeschäfts“ des Krankenhauses auszuweisen und dies auch in Bezug auf dessen Versorgungsumfeld. Dies sei auch wichtig für die Akzeptanz von Aktivitäten der Gesundheitsförderung durch die Kostenträger und Anteilseigner der Krankenhäuser. Eine Konsequenz daraus sei eine verbindliche Einordnung von Gesundheitsförderungsaktivitäten in die DRG-Maßnahmen und das Qualitätssiche-

Beilagenhinweis

Diese Ausgabe enthält die Beilage „Qualifizierte Begleitung von Sterbenden und Trauernden“ des Forum Verlagsges Herkert GmbH in 86408 Mering.

5036

ZB MED